

Potenziale erkennen – Fachkräftemangel begegnen

Ein Plädoyer für politische Rahmenbedingungen, die eine gelungene Teilhabe von Menschen mit chronischen Erkrankungen in der Arbeitswelt sicherstellen

Hintergrund:

In Deutschland lebt jede:r Zweite im erwerbsfähigen Alter mit mindestens einer chronischen Erkrankung (wie z. B. Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf, Rheuma oder Krebs)¹. Viele Betroffene können (noch) arbeiten, aber vielleicht nicht mehr in der Art und Weise wie es ihnen vor ihrer Erkrankung möglich war. Dies erhöht nicht nur den persönlichen Leistungs- und Leidensdruck, sondern es hat auch große gesundheitsökonomische und gesellschaftliche Auswirkungen. Was oft fehlt ist ein offenes, stigmafrees Arbeitsumfeld, frühzeitige Unterstützung, flexible Arbeits-Modelle und ein Verständnis dafür, wie der (Arbeits-)Alltag der Mitarbeitenden mit chronischen Erkrankungen tatsächlich aussieht. Gleichzeitig sucht die deutsche Wirtschaft händeringend nach Fachkräften. Demografischer Wandel und steigenden Arbeitsunfähigkeitszahlen verschärfen die Lage².

Die bestmögliche Teilhabe von Menschen mit chronischen Erkrankungen am Arbeitsleben ist nicht nur eine soziale Frage und eine Frage der Selbstbestimmung, sondern auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Denn nur so kann Deutschland im internationalen Wettbewerb bestehen.

Unsere Mission:

Gemeinsam wollen wir verhindern, dass Menschen mit chronischen Erkrankungen zu früh aus dem Arbeitsleben ausscheiden und damit sicherstellen, dass den Unternehmen wichtige Arbeitskräfte erhalten bleiben.

Das bedeutet konkret:

1. Chronische Erkrankungen dürfen kein Tabu am Arbeitsplatz sein – und kein Karrierekiller.

Menschen mit chronischen Erkrankungen werden im Arbeitsumfeld häufig stigmatisiert. Sie verheimlichen ihre Erkrankung und suchen oft eigenständig nach Lösungen, wie sie gefühlte oder tatsächliche Leistungseinschränkungen kompensieren können. Viele wissen zudem nicht, welche Rechte sie als chronisch kranke Arbeitnehmende haben und an wen sie sich wenden können. All das kann zu psychischen Belastungen, Arbeitsunfähigkeit oder gar Frühverrentung führen. Nicht selten drohen massive Einkommensverluste. Chronische Erkrankungen stellen somit für viele Betroffene ein ernstzunehmendes Armutsrisiko dar.

– Aus diesem Grund ist es essenziell, dass Unternehmen ein unterstützendes, offenes Arbeitsumfeld fördern. Betrieben stehen kompetente Sozialversicherungsträger zur Seite, so dass Führungskräfte und Personalabteilung eine aktive, positive

Rolle übernehmen können, um die Arbeitsfähigkeit chronisch kranker Mitarbeitender zu erhalten.

– Es ist wichtig, dass bürokratische Hemmnisse aufgrund unterschiedlicher Trägerzuständigkeiten, Antragsverfahren und Leistungsarten abgebaut werden und eine enge Einbeziehung der Betriebe sichergestellt ist. Hilfreich wäre auch, diese Hilfsangebote z. B. auf einer (digitalen) Plattform in einem übersichtlichen Maßnahmen- und Leistungskatalog zu bündeln und sowohl Arbeitnehmenden als auch Führungskräften bekannt zu machen.

2. „Prävention vor Reha vor Rente“ – Vorbeugung und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz muss stärker incentiviert werden.

Chronische Erkrankungen sind eine der größten Herausforderungen für unsere Gesundheitssysteme und die Wirtschaftskraft in Deutschland. Prävention spielt eine entscheidende Rolle, um die Krankheitslast der

Betroffenen zu reduzieren und Folgeerkrankungen zu vermeiden, die zu erhöhtem Arbeitsausfall und Frühverrentung führen können. Insbesondere der Arbeitsplatz bietet dabei eine optimale Gelegenheit, effektive Präventionsprogramme und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung niederschwellig und für alle Bevölkerungsgruppen anzubieten.

– Damit gesundheitsfördernde Angebote für alle Unternehmen attraktiv sind, brauchen wir weitergehende finanzielle und steuerliche Anreize in Unternehmen.

– Weg vom Reparaturbetrieb, hin zu mehr Prävention: Krankenkassen, die für ihre Versicherten überdurchschnittlich viele Präventionsleistungen und betriebliche Gesundheitsförderung anbieten, müssen dafür belohnt werden – z. B. durch die Erhöhung des Präventionsbudgets oder den Wegfall der Umsatzsteuer auf Präventionsleistungen.

3. *Flexible Strukturen schaffen – individuelle berufliche Prävention und Rehabilitation ermöglichen.*

Menschen mit chronischen Erkrankungen leben dauerhaft mit ihrer Erkrankung, d. h. sie gehört fest zu ihrem Leben. Die Betroffenen sind zwar nicht ausschließlich krank, sie sind aber auch nicht vollständig gesund. Manche von ihnen haben täglich mit gesundheitlichen Einschränkungen oder mit einem schleichenden Fortschreiten ihrer Erkrankung zu kämpfen, andere haben

ab und zu Schübe oder Episoden. In einem starren Arbeitsumfeld, das sich nicht an individuellen Bedürfnissen orientiert, sind Arbeitnehmende mit chronischen Erkrankungen selbst gefordert, sich ständig anzupassen, um konstant leistungsfähig zu bleiben. Das verursacht oft viel psychisches Leid und führt letztlich zu einem erhöhten Ausfall an Arbeitskraft.

– Wir brauchen gesetzliche Regelungen und finanzielle Anreize (In-Work-Benefit), so dass Menschen

mit chronischen Erkrankungen ihre Arbeit flexibel gestalten können oder schrittweise in diese zurückkehren können.

– Für kleine und mittlere Unternehmen steht ein „Werkzeugkasten“ bereit. Damit haben sie alles an der Hand, um frühzeitig individuelle Rahmenbedingungen für chronisch Erkrankte in ihrem Unternehmen gestalten zu können. Beratend stehen hierbei Reha-Träger und die Patientenorganisationen zur Seite.

Fazit

Der Beitrag, den Menschen mit chronischen Erkrankungen zur Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft leisten können wird (noch) massiv unterschätzt. Wir brauchen einen Schulterschluss zwischen Politik, Wirtschaft, Gesundheitsakteuren und Patientenorganisationen, um diese Potenziale zu heben und damit dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Deshalb haben wir uns zum **Aktionsbündnis „Arbeiten mit chronischen Erkrankungen“** zusammengeschlossen: Den Beteiligten des Aktionsbündnis geht es darum, politische Lösungen zu entwickeln, um in Zeiten des Fachkräftemangels und demographischen Wandels den Bedürfnissen und Anforderungen von Menschen mit chronischen Erkrankungen wirkungsvoll zu begegnen. So kann die Teilhabe

in der Arbeitswelt gelingen. Auf diesem Weg entlasten wir auch das Gesundheitssystem und leisten einen wirkungsvollen Beitrag, um die deutsche Wirtschaft zu stärken.

Alte Vorurteile vom Tisch, gemeinsam neu denken – jetzt!

REFERENZEN:

1. Robert-Koch-Institut (zuletzt aufgerufen am 17.4.2025): https://www.gbe.rki.de/DE/Themen/Gesundheitszustand/Krankheitsfolgen/Funktionseinschraenkungen/Chronisches-Kranksein/chronischesKranksein_node.html?darstellung=0&kennzahl=1&zeit=2023&geschlecht=0&standardisierung=0;
2. Statistisches Bundesamt (zuletzt aufgerufen am 17.4.2025): https://www.destatis.de/DE/Home/_inhalt.html